

Stuttgart, 27. März 2014

Bertha-von-Suttner-Realschule
Rektor Herr Reinhardt
Adalbert-Stifter-Str. 40
70437 Stuttgart

Sehr geehrter Herr Reinhardt,

der Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage im Bundestag entnehmen wir, dass am 4. April auf der „Local Career“-Messe an Ihrer Schule neben zahlreichen zivilen Firmen auch die Bundeswehr mit einem Stand vertreten sein wird.

Dies nehmen wir, BundessprecherInnen sowie regionale und lokale Vertreter der DFG-VK, der ältesten Friedensorganisation in Deutschland, mit Enttäuschung und Befremden wahr.

Vor 125 Jahren erschien Bertha von Suttners wegweisendes Buch „Die Waffen nieder“. Drei Jahre später, im Jahre 1892, gründete sie mit vielen Gleichgesinnten die Deutsche Friedensgesellschaft. Bis zu ihrem Tod warnte sie eindringlich vor den Folgen von Kriegen. Eine Woche vor dem Attentat in Sarajevo starb sie und musste das Grauen dieses Krieges nicht mehr miterleben.

Sie beziehen sich auf Ihrer Webseite explizit auf das Leben und Wirken Bertha von Suttners und schreiben, dass Sie an Ihrer Schule „die Friedensdiskussionen lebendig“ erhalten wollen – durch den „Ausgleich verschiedener Religionen und Nationalitäten, Interessenlagen, Einzelschicksalen. Und unsere Jugend sollte für den Frieden im Kleinen eintreten, sonst hat der Weltfrieden keine Chance“. Das Leitbild der Schule lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig: „Wir wollen eine demokratische Schule, in der wir uns offen und ehrlich begegnen. Wir akzeptieren und respektieren uns gegenseitig. Wir dulden keine Gewalt und bemühen uns um friedliche Konfliktlösungen.“ Darum sind auch Streitschlichter an Ihrer Schule tätig.

Aus diesen Gründen ist es für uns völlig unverständlich, dass gerade an Ihrer Schule der Bundeswehr ein Platz zu Rekrutierung angeboten wird. Die Bundeswehr unterscheidet sich in grundlegender Art von zivilen Unternehmen. Im Gegensatz zu diesen ist sie weniger auf der Suche nach „geeignetem“ Personal als auf der Suche nach Personal generell. Ob schlechter Abschluss oder zu wenig Geld zum Studieren – der Bund bietet Möglichkeiten. Soldat zu sein ist aber kein „Job wie jeder andere“. Dass diese Perspektive verbunden ist mit der Transformation der Bundeswehr von einer Verteidigungsarmee hin zu einem offensiven, weltweit tätigen Akteur für „deutsche Sicherheitsinteressen“, bleibt bei so einem Messestand unklar.

Dass man hierunter nach den Verteidigungspolitischen Richtlinien vom 18.5.2011 auch „einen freien und ungehinderten Welthandel sowie den freien Zugang zur Hohen See und zu natürlichen Ressourcen zu ermöglichen“ versteht, wird den SchülerInnen ebenso wie die Tatsache, dass sie in diesem „Job“ bereit sein müssen, zu töten, sowie die gesundheitlichen Folgen dieser Tätigkeit für sie selbst, verschwiegen.

Bei einer konstanten Ablehnung des Afghanistan-Einsatzes durch die Bevölkerung (stets weit über 50%) bleibt die Werbung für die Bundeswehr stets politisch. Die deutsche Rüstung verschlingt jährlich zahlreiche Milliarden, welche im sozialen Bereich des Landes fehlen. Ihre Auslandseinsätze sind umstritten und ihre Zahl wird in den nächsten Jahren noch weiter ansteigen. Das machten sowohl Bundespräsident Gauck als auch die jetzige Verteidigungsministerin von der Leyen und ihr Vorgänger de Maizière deutlich. Zudem brachten sie bisher keinerlei Erfolge. Militär kann keine Konflikte lösen.

Diese kritische Beleuchtung der Bundeswehr kann bei einer Messe nicht stattfinden.

Stattdessen wird der Bundeswehr ermöglicht, sich selbst kritiklos darzustellen. Ihre TV-Spots bieten einen Blick dafür, wie diese eigene Wahrnehmung aussieht – moderne Technik und Einsatz für die „gute Sache“. Von den Verlusten, welche Soldaten an ihren gesamten Rechten (Gehorsamspflicht, Verlust des Rechts auf körperliche Unversehrtheit usw.) hinnehmen müssen, wird sicher nichts zu hören sein. Die Bundeswehr auf eine Ebene mit zivilen Berufen zu stellen, verharmlost den „Beruf“ Soldat und ist irreführend sowie gefährlich für Ihre SchülerInnen.

Wir bitten Sie eindringlich, darüber nachzudenken, was Ihre Namensgeberin dazu sagen würde, und appellieren in ihrem Sinne an Sie:

Laden Sie die Bundeswehr von der Messe aus und kommen Sie ihrer Verantwortung für die Erziehung zu Friedensliebe und humanistischer Bildung nach.

Nehmen Sie sich ein Beispiel an der Bertha-von-Suttner-Schule in Nidderau. Sie hat in Kooperation u.a. mit der Bertha-von-Suttner-Stiftung der DFG-VK u.a. die Schauspielerin Gudrun Landgrebe und die als Lottofee bekannte Moderatorin Franziska Reichenbacher am 6. und 13. April eingeladen, um im Gedenkjahr aus Suttners Roman „Die Waffen nieder“ zu lesen. Weitere sieben Lesungen aus dem Buch folgen dort bis Sommer: <http://www.bvss-nidderau.de/>

Bitte beachten Sie auch unseren Flyer „Schule ohne Bundeswehr“ und folgen Sie dem Beispiel von zehn bundeswehrfreien Schulen im Bundesgebiet.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

Mit freundlichen und friedlichen Grüßen

Roland Blach

Landesgeschäftsführer DFG-VK Baden-Württemberg und Bundessprecher

Gez.

Ralf Buchterkirchen, DFG-VK Bundessprecher, Hannover

Jürgen Grässlin, DFG-VK Bundessprecher, Freiburg im Breisgau, Träger Aachener Friedenspreis

Peter Grohmann, DFG-VK Mitglied Stuttgart, Die AnStifter, erster Kriegsdienstverweigerer in Baden-Württemberg (1960)

Thomas Haschke, DFG-VK Mitglied Stuttgart, Sprecher der LAG Frieden Die Linke Baden-Württemberg

Susanne Hellstern, DFG-VK Mitglied Stuttgart, Ohne Rüstung Leben

Susanne Jallow, Mitarbeiterin der DFG-VK Bundesgeschäftsstelle in Stuttgart

Cornelia Mannewitz, DFG-VK Bundessprecherin, Rostock

Elke Martin, DFG-VK Mitglied Stuttgart, Die AnStifter

Dr. Christoph Neeb, DFG-VK Bundeskassier, Freiburg im Breisgau

Klaus Pfisterer, Landessprecher DFG-VK Baden-Württemberg

Monty Schädel, politischer Geschäftsführer, DFG-VK Bundesverband

Torsten Schleip, DFG-VK Bundessprecher, Vorsitzender Friedensweg Leipzig e.V.,
Vorsitzender Friedenszentrum Leipzig e.V

Joachim Schramm, Bertha-von-Suttner-Stiftung der DFG-VK

Thomas Schwörer, DFG-VK Bundessprecher, Neu-Isenburg

Harald Stickl, DFG-VK Mitglied Stuttgart

Heinz Wienand, DFG-VK Mitglied Stuttgart, Friedensinitiative Feuerbach